

# Alaskas Klima bedroht

Nahe Anchorage wollen US-amerikanische Investoren über 2.000 Hektar unberührter Natur einem Kohletagebau opfern. Obwohl die betroffene Bevölkerung das großindustrielle Vorhaben ablehnt, treibt das nur für dieses Projekt gegründete Unternehmen PacRim das Vorhaben weiter voran. Nicht nur für die Chuitna-Region droht damit die Zerstörung unwiederbringlicher Ökosysteme – eine Genehmigung durch die Behörden Alaskas wäre ein gefährlicher Präzedenzfall für den nördlichsten US-Bundesstaat. Noch nie wurde dort die Errichtung eines Tagebaus mitten in einen Lachsstrom hinein erlaubt.

Siebzig Kilometer von Alaskas größter Stadt Anchorage an der Westseite der Meeresbucht „Cook Inlet“ befindet sich das „Beluga Coal Field“. Dort hat PacRim über 8.300 Hektar Land gepachtet, auf dem bis zu einer Milliarde Tonnen geringschwefelhaltige Fettkohle vermutet wird. Alaska beherbergt mehr als die Hälfte der Kohlereserven der Vereinigten Staaten Amerikas und rückt dadurch erwartungsgemäß in den Fokus gewinnigerer Investoren. Insbesondere der massive Zuwachs von Kohlekraftwerken in Asien und die steigenden Kohlepreise lassen kostenintensive Großprojekte wie das „Chuitna Coal Project“ profitabel erscheinen.

*Hier in der Chuitna-Region in Alaska soll der größte Kohle-Tagebau der USA entstehen*



Foto: Damina Brook Kintz

Angesichts des Klimawandels, der in Alaska überdurchschnittlich starke Folgen zeigt, ist ein solches Projekt absolut unverantwortlich. Nicht nur bei der Errichtung des Tagebaus, der mit der völligen Zerstörung borealer Wälder und Feuchtgebiete (nebenbei auch bedeutende Kohlenstoff-Speicher) einhergeht, sondern auch im Betrieb der Mine und bei der Weiterverarbeitung des Kohlegesteins werden enorme Mengen von CO<sub>2</sub>, Methan und anderen treibhauswirksamen Gasen freigesetzt.

Folgen des Klimawandels sind in Alaska schon heute erodierende Küsten, die Erwärmung der Lachsströme, das Schmelzen von Permafrostböden und das Verschwinden von Gletschern. Alaska erwärmt sich doppelt so schnell wie der Rest der USA. Dem „Army Corps of Engineers“ zufolge müssen die Gemeinden Shishmaref, Kivalina und Newtok an der Westküste Alaskas innerhalb der nächsten 10 bis 15 Jahre aufgegeben werden, da der Meeresspiegel so stark ansteigt. Abgesehen von den persönlichen, sozialen und ökologisch katastrophalen Auswirkungen wird die Umsiedlung die USA und den Bundesstaat Alaska Milliarden Dollar kosten.

In Alaska besteht zur Zeit kein Bedarf an Kohle – die bestehende Kohlemine „Usibelli“ bei Healy versorgt die sechs Kohlekraftwerke des Bundesstaates und produziert darüber hinaus soviel Überschuss, dass die Kohle auch nach Chile und Korea exportiert werden kann. Sowieso macht dieser fossile Energieträger nur 10 Prozent der Energieversorgung Alaskas aus. Die Chuitna-Kohle würde daher mit größter Wahrscheinlichkeit an asiatische Märkte sowie möglicherweise auch nach Mexiko und Chile exportiert werden.

Auch ohne das Chuitna Coal Project ist Alaska von starken Quecksilber-Immissionen aus der Kohleverbrennung betroffen. Etwa 20 Prozent davon sind auf asiatische Kohlekraftwerke und Industrieanlagen zurückzuführen. Im Winter sammeln sich die Emissionen, die als „braune Wolke“ bezeichnet werden, von überall aus der nördlichen Hemisphäre über dem Nordpol an. Im Frühjahr geht ein Großteil davon über Alaska zu Boden. Diese Wolke macht in dem US-Bundesstaat, der sich selbst „The Last Frontier“ nennt, mehr als 15 Prozent der gesamten Luftverschmutzung aus. Während der Schneeschmelze läuft das giftige Material in Flüsse und Seen. Es lagert sich im Sediment ab und wird dort von Mikroorganismen in Methylquecksilber umgewandelt, eine hochgiftige Form, die sich in Fischen, Meeresfrüchten und fischfressenden Tieren anreichert.

2007 mussten erstmals in der Geschichte des Bundesstaates Verzehrbeschränkungen für heimische Fischarten von der Administration empfohlen werden, weil sie zu hohe Quecksilber-Belastungen aufwiesen. Die Chuitna-Kohle wird diese Immissionen erhöhen, denn sie trägt dazu bei, dass weitere Kohlekraftwerke in den industriell aufholenden Schwellenländern wie China und anderen asiatischen Staaten gebaut werden können. Andere problematische Bestandteile aus den Kraftwerken sind Stickoxide (verursachen Smog) und Schwefeldioxyde (Hauptverursacher des Sauren Regens), die in großen Mengen freigesetzt werden. Der schmutzige Energieträger wird somit einen Teil seiner schädlichen Emissionen an den Erzeuger zurücksenden.

Der „Chuitna River“ und seine Nebenflüsse sind ein bedeutendes Habitat für unzählige Arten und eine wichtige Lebensgrundlage bzw. Einkommensquelle für die Menschen, die in seinem Umfeld leben. Alle fünf Spezies des wildlebenden Pazifischen Lachses und weitere Fischarten finden hier ihren Lebensraum, ebenso Weißkopfseeadler, Trompetenschwan und Sandhügel-Kraniche, Schwarzbär, Grizzly sowie Elche. 40 Prozent der geplanten Tagebaufläche sind Feuchtgebiete. Auch zwei Wildschutzgebiete befinden sich auf dem Gebiet des Chuitna Coal Projects.

In der ersten beantragten Ausbauphase des Tagebaus („1. Logical Mining Unit“) sollen 2.000 Hektar einschließlich 18 Kilometer Lachslaich- und Aufzuchtgebiete abgetragen und damit zerstört werden. Die derzeitigen Pläne sprechen von einer Fläche von etwa 3.000 Hektar, auf denen mehr als eine Milliarde Tonnen Kohle in den nächsten 25 bis 50 Jahren entnommen werden könnten. Bei vollständigem Ausbau könnte sich diese Fläche auf bis zu 7.800 Hektar ausweiten. Pro Tag sollen etwa 550.000 Liter Abwässer aus Kohlelagern, Hygieneabfällen und Ausrüstungsreinigung in das Cook Inlet eingeleitet werden. PacRim geht von einer Mischung aus Abwasserschadstoffen aus, die organischen Kohlenstoff, Schwebstoffe, Ammonium, Nitrate, Öl, Fette und Metalle einschließlich Aluminium, Eisen und Magnesium enthält. PacRim

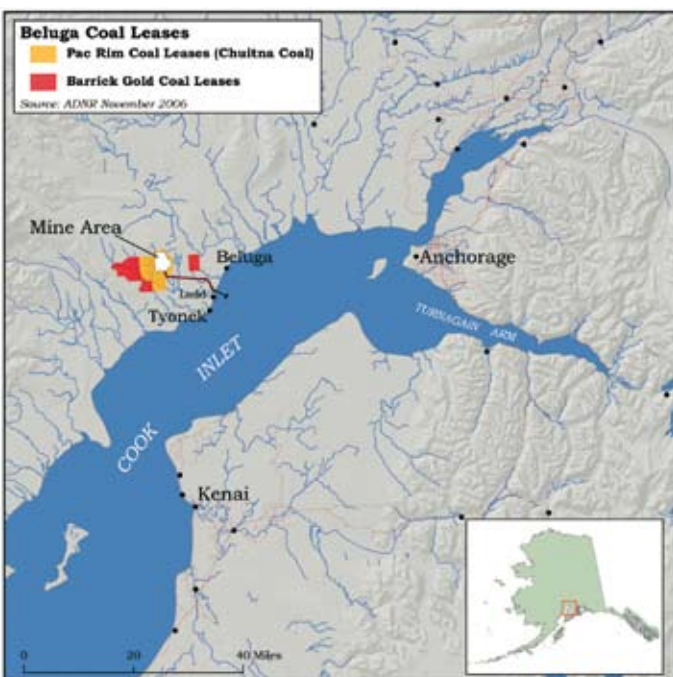


Foto: Schneider/Pixelio



### Noch bietet der Chuitna-River unzähligen Tierarten einen ungestörten Lebensraum

wird vier Absetzbecken errichten, um die Schwebstoffe zu entfernen. Danach wird das Abwasser direkt in Frischwasser-Bäche eingeleitet.

Um den Chuitna-Tagebau zu realisieren, muss in der Region die Infrastruktur gewaltig ausgebaut werden – bis jetzt gibt es keinen Anschluss an das Fernstraßennetz und nur kleine Binnenschiff-Häfen sowie alte Start- und Landebahnen aus früheren Waldwirtschafts- und Explorationsvorhaben. Mit dem Kohleabbau sollen ein zwanzig Kilometer langes, nur teilweise umschlossenes, Kohle-Transportband, Wohngebäude für die Beschäftigten, Start- und Landebahn-Anlagen, ein Logistik-Zentrum und ein Kohle-Exportterminal entstehen. Auf zusätzlichen Flächen will PacRim ein 500.000 Tonnen-Kohlelager errichten, die Kohle unbedeckt für den Transport nach China bereithalten. Ein Großhafen, der bis zu 120 Großfrachtschiffe pro Jahr bedienen wird, soll zusammen mit einem drei Kilometer langen Dock gebaut werden. Dieses Dock wird wichtige Lachswanderwege durch das Cook Inlet zerschneiden.

Bisher konnte der Widerstand gegen das klimaschädliche Großprojekt den Tagebau um einige Jahre verzögern. Schon 2007 sollte eine Art Umweltverträglichkeitsstudie für das Chuitna Coal Project vorliegen - das ist bis heute nicht geschehen. Der Produktionsbeginn war für das 3. Quartal 2009 geplant. Die „Cook Inlet Keeper“ sind eine der Organisationen, die über Informations- und Öffentlichkeitsarbeit versuchen, Druck auf Politik und PacRim aufzubauen. Derzeit wird die Vernetzung von Gruppen und die Gewinnung neuer Aktiver im Kampf gegen den Chuitna-Kohletagebau vorangetrieben.

*Falk Beyer ist freier Journalist und Umweltaktivist mit Schwerpunkt auf Energiethemen und internationale Netzwerkarbeit  
Kontakt: Falk@Nuclear-Heritage.NET, +44 7624 194877*

Zum Weiterlesen:

[www.alaskacoal.org/schedule.php](http://www.alaskacoal.org/schedule.php)

[www.inletkeeper.org/energy/ChuitnaCoalProject.htm](http://www.inletkeeper.org/energy/ChuitnaCoalProject.htm)